



Fritz Paulisch wird im Frühjahr 92 Jahre alt. Bis heute ist er von früh bis spät in seinen Damen- und Herrenmodegeschäften anzutreffen. Doch ein Termin ist ihm heilig: die wöchentliche Bergtour mit dem wohlverdienten Weißbier am Gipfel.

In mehr als sechs Jahrzehnten hat der Geschäftsführer der Fritz Paulisch GmbH viele Höhen und Tiefen in der Wirtschaft gesehen und miterlebt. Die jüngste internationale Finanzkrise hat viele getroffen. Paulisch aber hat sie als nicht so gravierend empfunden wie die wachsende Menge neuer Verkaufsflächen im Ort. Die sind in den vergangenen Jahren immerhin um etwa 26.000 Quadratmeter erweitert worden. „Das spüren wir natürlich“, sagt Paulisch, „mehr als die Finanzkrise.“ Doch in guten wie in schlechten Zeiten sei es die Stimmung, die entscheide: „Die Psyche spielt eine große Rolle.“ Das hat er gelernt.

Eine erste kurze Getränkepause, dann geht es zügig weiter. Noch im Krieg hatte der ursprünglich aus der brandenburgischen Niederlausitz stammende Paulisch seine spätere Heimat kennen und lieben gelernt. Anlässlich eines Lehrgangs der Luftwaffe in Altenstadt bei Schongau. Eines Tages, auf der Rückfahrt von München, begegneten sich auch Fritz und die Garmischerin Katharina. Das war nach seiner amerikanischen Gefangenschaft in Italien. „Wir hatten großes Glück. Kurz bevor der Kessel in Leningrad zugemacht wurde, sind wir ausgeflogen worden nach Italien“, erzählt er. Geblieben ist davon eine tiefe Verbundenheit zu Italien. So oft es geht, fährt Fritz

Paulisch allein oder mit der Familie in die eigene Wohnung an den Gardasee.

„Damals ging alles sehr schnell, wie es oft so lief“, meint Paulisch mit einem Schmunzeln, läuft mit festen Schritten weiter voran und gesteht: „Leichtsinnig war ich schon immer.“ So dauerte es nicht lange, bis sich die erste Tochter Ingrid ankündigte. Rasch heiratete der gelernte Schneider seine „Schooren-Kati“, innerhalb von fünf Jahren folgten drei weitere Kinder.

Dunkle Falter flattern im Sonnenlicht über den Sandweg, die Holzschilder am Wegkreuz deuten in unterschiedliche Richtungen: Gamshütte in einer Stunde, Eckenhütte in 45 Minuten und Wank in dreieinhalb Stunden. „Wir könnten geradeaus gehen, dann kommen wir über den Esterberg. Aber wir gehen hier den kürzeren Weg“, beschließt Paulisch und schlägt den Weg in Richtung Wank ein.

Der Weg in die Selbstständigkeit mit der Schneiderei glückte durch Fleiß und Engagement, aber auch durch viele Kontakte am Ort. Nahe liegend war dabei die Spezialisierung auf Skihosen, genauer gesagt

Keilhosen. Paulisch erinnert sich und lächelt: „Das war ein gutes Geschäft. So kam ich wirtschaftlich auf die Beine. Das erste, was ich hatte in Garmisch, waren ja die vier Kinder.“

Mit den Kindern in Garmisch-Partenkirchen



Wir befinden uns an einem der schönsten Plätze dieser Welt!



Ein



bewegtes Leben



eine Wohnung zu bekommen, gestaltete sich schwierig. „Das war damals fast nicht möglich“, erinnert sich Paulisch. „So wurde ich gezwungen zu bauen.“ Mit eigenen Mitteln, mit allerhand Maurern und Handlangern war das Bauen erschwinglich: „Es hat nie jemand mitbekommen, dass die Mitarbeiter damals keine Schneider, sondern Maurer waren.“

Geholfen hat ihm sicherlich auch ein guter Kunde der Schneiderei, ein Bankdirektor, der den privaten und geschäftlichen Vorhaben der Familie Paulisch vertraute. „Fangen Sie mal an, ich lass’ Sie schon nicht hängen“, hörte der Geschäftsmann und Familienvater in diesen entscheidenden Lebensmomenten. „Das war vor allem Vertrauen, es waren aber auch gute Verbindungen“, sagt Paulisch, bleibt stehen und stützt sich auf die Stecken in der linken Hand.

Seine Augen wandern hinüber zu den Bergen. „Schauen Sie mal, wie schön hier der Blick ist. Kramer, Daniel, Zugspitze, Alpspitze, Dreitor Spitze, Karwendel.“

Die Berge hat Fritz Paulisch von Beginn an ins Herz geschlossen. „Als ich das erste Mal hier im Urlaub war, hat meine zukünftige Frau mich in die kurzen Lederhosen meines Schwagers gesteckt und ist mit mir zur Alpspitze hoch. Das war ein tolles Erlebnis.“ Er zeigt zum Königsstand. „Da wollte ich eigentlich mit Ihnen hin“, meint der 91-Jährige. Doch der Wank sei eben seine Lieblingstour und nicht nur zum Einlaufen zu Beginn der Wandersaison immer wieder ein lohnendes Ziel. „Ein Berg, den ein alter Mann noch gehen kann“, sagt Paulisch lächelnd. „Das Besondere ist der Rundum-Blick über alle Berge und den gesamten Ort.“

Weiter geht es auf dem warmen, sonnigen Sandweg, rechts und links stehen Tannen und Kiefern. Nicht nur die Handelsflächen, auch der Ort sei kräftig gewachsen in all den Jahren. „Da hat sich einiges getan“, betont Paulisch, der seine Geschäfte im Garmischer Zentrum in den 65 Jahren stets fortentwickelt hat. Als Geschäftsführer ist er noch immer in seinen Geschäften präsent; mehr, er ist sogar sehr aktiv. Tochter Gudrun führt inzwischen zwar die Damengeschäfte, die jüngste Tochter Bärbel das Geschäft in Oberammergau. Doch der Alltag des Seniors ist von dem eines Ruheständlers weit entfernt. Die Tage beginnen in der Früh um acht Uhr mit den täglichen Kassenprüfungen, mit den Post- und Bankgeschäften. Und selten enden die Arbeitstage vor 19 Uhr. Nur aus dem Verkauf

FOTO: Marc Gilsdorf

*Aus der Region -
für die Region*

**VR-Bank, Volks- und Raiffeisenbank
im Landkreis Garmisch-Partenkirchen eG**
Der Mensch im Mittelpunkt

hat sich Fritz Paulisch zurückgezogen – aus fester Überzeugung. „Ich hatte vor einigen Jahren ein Schlüsselerlebnis in einem fremden Geschäft mit einer älteren Frau an der Kasse, über die sich wohl auch der ganze Ort aufgeregt hat“, erinnert sich der Geschäftsmann mit einem Schmunzeln. Das habe ihn so geprägt, dass er sich geschworen habe, nie mehr an der Kasse zu sitzen. „Wer will schon von einem alten Herrn bedient werden. Das kann man keinem Kunden zumuten.“

Harmonie prägt stets seine Pause zum Mittagessen, da besucht Fritz Paulisch reihum seine Familie. „Ins Restaurant gehe ich selten“, sagt er, und so wechseln die Gastgeber von Woche zu Woche nach einem festen System. „Wir haben da ein nettes Arrangement getroffen, dass jeden Tag ein anderer die Küche übernimmt.“ Am Montag kocht der Enkelsohn, am Dienstag Tochter Ingrid, am Mittwoch Tochter Martha, am Donnerstag Gudrun, und am Freitag stellt sich Fritz Paulisch selbst bei sich daheim an den Herd. „Auf diese Weise kommen immer alle zum Essen zusammen, das ist nett und hält die Familie beieinander.“

Ob die Familie auch für seine Vitalität verantwortlich ist, lässt sich nur vermuten. Warum und wieso ist er so fit und gesund geblieben? Fritz Paulisch antwortet kurz vor der zweiten Trinkpause, es würden sicher die Gene eine Rolle spielen, vor allem aber sei viel Bewegung wichtig. „Leider wird im Leben generell häufig zu sehr übertrieben.“ Fritz Paulisch

bleibt an der Brücke des kleinen Gebirgsbaches stehen spricht über eine wichtige Erfahrung. „Es fehlt einfach an Mittelmaß“, findet er und ergänzt mit ernstem Blick: Jeder dürfe immer mal nach den Sternen greifen, aber er müsse auch wieder runterkommen. Deswegen hat er sich nie überlegt, wieder fort zu gehen. „Hier ist es so schön, was will man da noch mehr?“

Nach der Eckenhütte und einem kleinen Schlenker über eine Blumenwiese geht es zum Wegzweig in Richtung Wankgipfel, die Mittelstation ist in Sicht. Zwei junge Frauen gehen mit festen Schritten vorbei. „Früher habe ich überholt, heute werde ich überholt“, sagt Paulisch und schüttelt bedächtig den Kopf. „So ist das eben, alles hat im Leben seine Zeit.“ Die letzten Stufen des steilen Stückes sind fast geschafft, in der lehmigen Erde wölben sich uralte Baumwurzeln, im Sand rechts und links sind die Steckenlöcher zahlreicher Bergwanderer zu sehen. Eine letzte Trinkpause, der Gipfel ist schon in Sicht. Gegen Mittag ist das letzte Aussichtsplateau mit Blick auf Wetterstein und Karwendel erreicht, wenige Minuten später auch das Wankhaus.

Man darf gern mal nach den Sternen greifen, aber man muß auch wieder runterkommen



Am Tisch nimmt Fritz Paulisch einen kräftigen Schluck aus seinem Weißbierglas und stellt fest: „Mit dem Alter werden die Berge immer höher, früher bin ich die Strecke in der halben Zeit gegangen.“ Doch selbst wenn es zu Beginn einer Bergtour schon mal in den Knien oder in den Gelenken zwick, eine Operation kam für ihn nie in Frage. „Wenn ich mich nach etwa einer Stunde am Berg eingelaufen habe, sind die Gelenke wieder geschmiert, und der Schmerz ist weg.“

Zum Abschluss der Tour lockt ein Germknödel mit Vanillesoße. Neben viel Sport und Bewegung hat Paulisch das leibliche Wohl nie zu kurz kommen lassen. Vielleicht auch ein Rezept fürs Alter. Kräftigen Rotwein vom geliebten Gardasee trinkt er am liebsten frisch abgefüllt. „Wenn wir nach Torbole fahren, besuchen wir gleich am ersten Tag unser Weingut. Da wird der Wein in Fünf-Liter-Behältern abgelassen, wie bei einer Tankstelle.“

Und noch etwas trägt einen Teil zu seiner guten Konstitution bei, davon ist Fritz Paulisch überzeugt: die schöne Natur, wenn gleich wohl den wenigsten bewusst sei, in welcher wunderbarer Gegend sie hier leben. „Wir befinden uns an einem der schönsten Plätze dieser Welt, das muss man sich immer wieder vor Augen führen.“ Oder man müsse hin und wieder wegfahren, um es sich bewusst zu machen. Denn das Schönste an der Reise sei ohnehin die Heimkehr.

Stefanie Creutz

Das erste, was ich in Garmisch hatte, waren ja die vier Kinder



HÖHENERLEBNISSE!

AlpspiX und Gipfel-Erlebnisweg –
die neuen alpinen Highlights im Gebiet Garmisch-Classic



Garmisch-Classic
ERLEBNISWELT



© B. BENEDIKT LECHNER, GARMISCH MOUNTAIN MANAGEMENT.COM